

Begeisterung fürs Arbeiten im Gefängnis wecken

WOCHE DER JUSTIZ Jugendstrafanstalt wirbt für Berufe – Mini-Zelle und handwerkliche Unikate

Von Susanne Kühner

SCHIFFERSTADT. Eintauchen in die Arbeit verschiedener Justizbehörden können Jung und Alt aktuell bei der Woche der Justiz. Die Jugendstrafanstalt (JSA) Schifferstadt hat sich ebenfalls eingebracht. Nicht nur Interesse wecken wollte eine Gruppe Bediensteter um Einrichtungsleiterin Marina Maier, sondern auch Begeisterung für den eigenen Beruf wecken.

„Uns kommt es darauf an, die Jungs pädagogisch anzuleiten, damit sie mit Holz und Metall umgehen können.“

Marina Maier

„Die haben wir extra für heute entwickelt“, sagt Maier beim Besuch des Tagblatts im Hof des Speyerer Amtsgerichts. An ihrem Finger baumelt ein Schlüsselanhänger aus Holz – eine von vielen kreativen Arbeiten aus der eigenen Werkstatt in der JSA. Auf der einen Seite ist ein Paragrafen-Zeichen eingefräst, auf der anderen Seite das noch junge Label der handwerklich geschickten jungen Männer eingegraben: #knastkram heißt dieses.

„Wir haben tatsächlich Stammkunden, die regelmäßig zu uns an den Werkstatt-Stand

„Wir nutzen den Tag heute, um über unser Berufsbild zu informieren.“

Marina Maier

kommen“, erzählt Maier. Seit sie die Leitung der JSA übernommen hat, ist eine Delegation von Justizbeamten mit den Werkstücken der Inhaftierten regelmäßig bei Veranstaltungen, um die selbst hergestellten Objekte zu verkaufen.

Auch wenn die Nachfrage enorm ist: Angeboten werden die Unikate nur bei öffentlichen Veranstaltungen. Kapazitäten, um diese online oder auf Bestellung zu veräußern, gibt es nicht. „Uns kommt es dar-

„Wir schaffen das nur, weil alle Mitarbeiter motiviert sind und über ihr Limit gehen.“

Marina Maier

auf an, die Jungs pädagogisch anzuleiten, damit sie mit Holz und Metall umgehen können“, macht Maier deutlich. Was dabei herauskommt, kann im



Bei Veranstaltungen werden die vielen kreativen Arbeiten aus der eigenen Werkstatt in der JSA verkauft. Beeindruckend ist auch die Körperschutzausstattung, die die Justizbeamten auf einem Tisch aufgebaut haben.

Fotos: suk



Blick in ein Fahrzeug der JSA.



Blick in einen Haftraum, in Miniatur nachgebaut.

Hof des Amtsgerichts ansatzweise begutachtet werden. Ins Auge fallen unter anderem Dubbegläser aus Metall, die als Feuerschale, Stehtisch oder für Blumengebinde variabel genutzt werden können.

Den direkten Blick hinter die Kulissen bekommen die rund 200 Schülerinnen und Schüler, die sich über den Tag verteilt am Stand der JSA informieren, zwar nicht.

Tiefe Einblicke dagegen schon. Beeindruckend ist die Körperschutzausstattung, die die Justizbeamten auf einem Tisch aufgebaut haben. „Die kommt vielleicht maximal zweimal im Jahr zum Einsatz“, erklärt Maier. Beispiels-

weise dann, wenn ein Gefangener sich in seinem Haftraum verbarrikadiert.

Wie ein solcher aussieht, ist in Miniatur nachgebaut worden. Von oben ist die Zelleinteilung gut zu erkennen. Wie sich Handschellen ums Gelenk anfühlen und ein Gefangenentransportfahrzeug von innen aussieht, erleben die jungen Menschen ebenso.

„Wir nutzen den Tag heute, um über unser Berufsbild zu informieren“, macht Maier klar. Notwendig ist das, denn: „Wir haben massiven Personalmangel.“ Fast ein Viertel der Stellen in der JSA sind ihrer Aussage nach nicht besetzt. Gut 200 Bedienstete

stemmen die Anforderungen zurzeit. „Wir schaffen das nur, weil alle Mitarbeiter motiviert sind und über ihr Limit gehen“, unterstreicht Maier. Von „viel zu vielen Wochependdiensten“ für die einzelnen Kollegen spricht sie.

Den Hauptgrund dafür, dass die wenigsten direkt den Weg in den Knast finden, sieht Maier darin, dass der Beruf nicht in den Köpfen verankert ist. „Polizisten kennt jeder. Der Justizvollzug ist nicht bekannt“, zeigt sie auf.

Hoffnung macht die Resonanz bei Berufsmessen oder themenbezogenen Aktivitäten wie der Woche der Justiz. „Das ist mühsam, zahlt sich

aber aus“, stellt Maier heraus. Ebenfalls ausgezahlt hat sich die Einrichtung eines eigenen Instagram-Kanals vor zwei Jahren. „Wir merken, dass dieser Riesenanklang hat“, sagt Maier. Zwei Mitarbeiter seien nur durch die soziale Plattform zur JSA gekommen.

Die persönlichen Gespräche mit den Kollegen bei Messen seien wichtig und aufschlussreich. „Überraschend für die Mädchen ist, dass im Gefängnis auch Frauen arbeiten“, hat Maier festgestellt.

In der JSA liegt der Frauenanteil bei 25 Prozent. Quereinsteiger mit abgeschlossener Berufsausbildung sind gerne gesehen, ergänzt Maier.

HINTERGRUND

Bei der Woche der Justiz, die noch bis 27. Juni läuft öffnen Gerichte, Staatsanwaltschaften und das Justizministerium ihre Türen. Interessierte können sich Vorträge zu Rechtsthemen anhören und an Orte gehen, an die sie sonst eher nicht kommen. Die „Woche der Justiz“ in Rheinland-Pfalz öffnet Türen, die sonst verschlossen bleiben. Vom Gerichtssaal bis zur virtuellen Zeugensimulation will die Justiz zeigen, dass sie verantwortungsvoll, vielfältig und zukunftsorientiert arbeitet.